



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 22. März 2016

7. Symphoniekonzert am 3. April

Kurt Weill: *Suite aus der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“*

Aaron Copland: *Konzert für Klarinette, Streicher, Harfe und Klavier*

Antonín Dvořák: *Symphonie Nr. 9 e-Moll Op. 95 – „Aus der Neuen Welt“*

Dirigent: John Axelrod

Sebastian Manz, Klarinette

Sonntag, 3. April 2016, 19.00 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal, Karten: 9 bis 45 € (+VVK)

Einführung: 18.00 Uhr, Studio E

John Axelrod und Sebastian Manz erzählen bei ihrem Symphoniker-Debüt „Von der Neuen Welt“

Im 7. Symphoniekonzert gibt ein weiterer auf vielen Kontinenten beachteter Dirigent sein Debüt bei den Symphonikern: **John Axelrod**, Leiter des Real Orquesta Sinfónica de Sevilla, wird von Orchestern und Opernhäusern weltweit angefragt. Seit 2000 hat der Amerikaner mehr als 150 Orchester geleitet. Auch **Sebastian Manz** tritt erstmals mit den Symphonikern auf. Der Enkel des legendären Geigers Boris Goldstein feierte beim Int. ARD-Musikwettbewerb 2008 seinen Durchbruch: Dort gewann er den seit 40 Jahren nicht mehr vergebenen 1. Preis in der Kategorie Klarinette. Seit 2010 ist er Soloklarinettist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.

Das Verhältnis von Alter und Neuer Welt war schon immer nicht nur politisch wechsellvoll, sondern auch philosophisch. Anything goes, alles ist möglich. Das Gute wie das Schlechte. Wie **Kurt Weill** und Brecht dies in der „Mahagonny“-Oper auf zahlreichen Ebenen künstlerisch ausdrücken, ist überaus klug. In der Stadt Mahagonny gilt: Du darfst alles – wenn du es bezahlen kannst. Weill und andere Exilanten brachten die klassische Musik Ende der 1930er Jahre nach Nordamerika. Aber erst **Aaron Copland** aus Brooklyn gelang es, den Klang des Wilden Westens und des Jazz in die Konzerthäuser zu zaubern. Sein 1948 für Benny Goodman entstandenes Klarinettenkonzert ist ein Musterbeispiel, wie eine Melange der Stile gelingen kann. Den Weg bereitete **Antonín Dvořák**, der allerdings betont, dass der Titel „Aus der neuen Welt“ seiner bekannten Neunten missverständlich sein kann: „Ich habe einfach eigene Melodien erfunden, in die ich die Eigenheiten der Indianermusik eingearbeitet habe. Diese Themen habe ich dann mit allen [europäischen] Mitteln moderner Rhythmik, Harmonik, Kontrapunktik und Orchesterfarben verarbeitet.“

Zum 7. Symphoniekonzert laden die Hamburger Symphoniker 20 Jugendliche ein, die als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Hamburg kamen.

HINWEISE: // Chefdirigent Jeffrey Tate präsentiert auch in dieser Saison einen reinen Mozartabend: Mit dem Pianisten Éric Le Sage am 7. April in der 4. VielHarmonie. // „Serenade“ heißt das 6. Kammerkonzert am 17. April, in dem Hartmann, Ibert und zweimal Dvořák auf dem Programm stehen. // Isabel Karajan und zahlreiche namhafte Sänger stehen am 1. Mai bei Bernsteins „Candide“ auf der Bühne. (In Kooperation mit Elbphilharmonie Konzerte; im Rahmen des Internationalen Musikfestes Hamburg.) //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de
HAMBURGER SYMPHONIKER, DAS RESIDENZORCHESTER DER LAEISZHALLE